

Predigt am 11. Sonntag im Jahreskreis 2008 (A)

Umsonst

Mt 9,36 - 10,8

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gottesdienstgemeinde!

»Kostenlos, gratis, umsonst«: Das wäre schön, wenn es so etwas wirklich gäbe. Aber wir wissen: Nichts ist umsonst im Leben, alles hat seinen Preis.

Und doch: Im heutigen Evangelium sagt Jesus seinen Jüngern: *»Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.«* Bei Gott ist alles kostenlos, seine Gaben sind unverkäuflich, man kann sie sich nur schenken lassen.

Als Christen sind wir alle von Gott beschenkt worden - Familie, Freunde, das Leben, die Liebe, den Glauben usw. - alles umsonst. Niemand von uns hat dafür bezahlen müssen, dass er leben darf.

Doch die kostenlosen Gaben Gottes sind noch größer. Jesus schenkt uns in der heiligen Kommunion sich selbst. Er verbindet sich mit uns auf geheimnisvolle Weise. Dadurch werden wir Jesus ähnlich.

Das ist unbezahlbar, Es ist gratis, umsonst. Geschenk Gottes.

Und nur weil es kostenlos ist, bedeutet das noch lange nicht, dass diese Gaben nichts wert sind. Im Gegenteil: Paulus spricht einmal von Schätzen, die wir in zerbrechlichen Gefäßen tragen.

Macht wir uns doch einmal bewusst, was es eigentlich bedeutet, wenn der Priester oder Kommunionhelfer uns die Hostie reicht. Das ist das größte Geschenk, das wir uns vorstellen können: *»Der Leib Christi!«* Diese kleine runde Stück Brot ist Jesus selbst, Gottes Sohn.

Ein berühmter Mann der Kirche hat einmal die Gläubigen gefragt: *»Was würdet ihr tun, wenn euch jemand Goldstaub in die Hand*

gäbe?« Jedes Körnchen würden wir hüten wie einen Schatz. Wir wären uns bewusst, wie viel selbst die kleinste Menge Gold wert ist. Wenn wir den Leib Christi in die Hand gelegt bekommen, dann ist das unendlich viel mehr als nur glitzerndes Gold. Der größte Schatz, den es gibt: Gott verbirgt sich unter der Gestalt des Brotes. Geheimnisvoll und wunderbar zugleich. Wir können ja vielleicht heute einmal bewusster daran denken, wenn wir zur Kommunion gehen. Nicht achtlos und gedankenlos wollen wir den Herrn empfangen, sondern wir dürfen ehrfürchtig staunen über dieses unglaubliche Geschenk.

Umsonst, geschenkt: Gott will kein Geld und keine Gegenleistung. Er will uns nur glücklich machen in der Vereinigung mit ihm. Dennoch werden wir nur dann froh mit diesen Gaben, wenn wir sie wertschätzen, d. h. ihren Wert erkennen.

Die größten Gaben Gottes sind umsonst, wenn wir nicht erkennen, wie sehr wir seine Geschenke brauchen. Wenn wir das verstanden haben, werden wir die Eucharistie, den Gottesdienst am Sonntag, wieder oder noch mehr schätzen.

Hier empfangen wir Gottes Liebe; im Alltag, geben wir die empfangene Liebe weiter.

»Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.«

(vgl. Michael Roos in: Gottes Wort im Kirchenjahr, 3/2008, S. 67f.)